



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Die Epochen der deutschen Geschichte

Haller, Johannes

Stuttgart [u.a.], 1950

Die auswärtigen Aufgaben des Reiches

[urn:nbn:de:hbz:466:1-75797](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-75797)

ZWEITES KAPITEL

Die auswärtigen Aufgaben des Reiches. — Die doppelte Front. — Lotharingen und die Westgrenze. — Die Ostgrenze: Ungarn und Slawen. — Italien und das Kaisertum. — Lombardisches Königreich. — Römisches Kaisertum. — Burgund. — Die Kaiserpolitik eine Verirrung? — Ihre realpolitischen Beweggründe. — Ihr Nutzen.

Eine gewaltige Macht war es für damals, die der deutsche König in seiner Hand vereinigte, als es ihm einmal gelungen war, die Herrschaft im ganzen Land, gestützt auf die Kirche, zu erringen. Nirgends ringsum gab es ein Reich, das sich mit dem deutschen hätte messen können, da im Westen das französische Königtum zur selben Zeit in Ohnmacht versank und im Süden, in Italien, die Zersplitterung noch nicht überwunden war, die der Zerfall des fränkischen Reiches dort hinterlassen hatte. Deutschland war, modern gesprochen, im Abendland die einzige Großmacht der Zeit.

Welchen Aufgaben diene nun diese Großmacht?

Es kann keinen größeren Irrtum geben als die Vorstellung, die oft unbewußt oder nur halbunbewußt, doch ziemlich verbreitet ist, als ob Staaten, Reiche, Könige sich ihre Aufgaben nach Belieben wählen dürften und die Politik eines Landes aus der Laune seines Herrschers erwüchse. Das kann wohl einmal als vorübergehende Verirrung vorkommen und immer nur in dem sehr beschränkten Sinn, daß eine vorhandene Möglichkeit aus persönlicher Vorliebe des Herrschers überschätzt oder eine Forderung für dringlicher gehalten wird, als sie ist. Im allgemeinen sind jedem Staat seine Aufgaben von außen her gestellt, und es kann sich für die Regenten nur darum handeln, sie zu erkennen und richtig gegeneinander abzuwägen. Das, was die Aufgaben stellt, ist die Geographie: die Lage und Art des Landes. Durch Lage und Art wird jedem Lande vorgeschrieben, ob und wie es sich zu verteidigen hat, ob und wie es wachsen soll und

kann. Darum ist der konstante Faktor, der die politische Geschichte aller Zeiten mit am stärksten bestimmt, eben die Geographie.

Auch die deutsche Geschichte steht von Anfang an unter dem *Zwang der geographischen Lage*. Durch sie wird ihr ein Problem gestellt, das sich vom ersten Tage durch alle Jahrhunderte bis in die Gegenwart hinzieht und heute wohl auch dem blindesten Auge sichtbar ist: das *Problem der doppelten Front*. Kampf nach zwei Fronten ist gleichsam das Leitmotiv der deutschen Geschichte. Es entspringt daraus, daß Deutschland ein ausgesprochenes Binnenland ist, das zwischen großen fremdartigen Nachbarvölkern liegt und von ihnen nur durch schwache oder gar keine natürlichen Scheidelinien getrennt wird.

Das trat schon bei der Entstehung des altdeutschen Staates hervor und äußerte sich sofort in gleichzeitigen Kämpfen gegen Ost und West.

Im Westen besaß das deutsche Reich bei seinem Entstehen (911) eine scheinbar vortreffliche Grenze: es reichte bis zum Rhein und den Vogesen. Was jenseits auf dem linken Ufer lag, das ehemalige Königreich, nunmehrige Herzogtum Lotharingen — in modernen Begriffen: Lothringen, Pfalz, Rheinprovinz, Holland und Belgien bis zur Schelde — hatte den Abfall vom karolingischen Königshaus nicht mitgemacht und war somit »französisch« geworden. Wenn es dabei geblieben wäre, so hätte Deutschland eine natürliche Grenze mit einem Verlust auf anderem Gebiete erkaufte, der einer dauernden Verstümmelung gleichzuachten wäre. Es handelt sich da nicht nur um einen beträchtlichen Bruchteil deutschen Volkes, sondern um Länder, die zu den am stärksten bevölkerten, am besten angebauten, reichsten und zivilisiertesten nördlich der Alpen gehörten und vor dem übrigen deutschen Reich einen weiten Vorsprung hatten. Man muß sich immer gegenwärtig halten, daß der größere Teil dessen, was das deutsche Reich damals umfaßte, kulturelles Neuland war. Für alle die Gebiete, die außerhalb der ehemaligen römischen Reichsgrenze lagen, in groben Umrissen also das rechts-